

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 23. August 1860.

Wissenschaftliches.

Ueber die Sterblichkeitsstufen bei verschiedenen Gewerben.

(Fortsetzung und Schluß.)

Auszebrung ist das gewöhnliche Loos der Schneider, Bäcker und der Näherinnen. Mangel an Lüften scheint aber die hauptsächlichste Ursache dieser Krankheit zu sein. In dem Zoological Garden wurden einmal sechzig gesunde Affen, darunter mehrere, welche schon etliche englische Winter überstanden hatten, aus ihrem alten in ein neues Haus versetzt, welches mit Wasserheizung versehen war, und wo man der bessern Erwärmung zulieb jeden Luftzutritt sorgsam abgewehrt hatte, in der irrigen Meinung, daß die ausgeathmete kohlensaure Luft, weil sie schwerer sei, durch den Boden entweichen werde, wo allerdings Ventilationsöffnungen vorhanden waren. Nach einem Monat waren fünfzig Affen gestorben und die übrigen sterbenskrank, sämmtliche an der Auszebrung. Somit liegt hier ein Beweis vor, daß sich Lungenleiden willkürlich erzeugen lassen können. Was in dem Affenbause sich zutrug, geschieht täglich in den Werkstätten der Schneider und der Näherinnen, wo bei einer Temperatur von beinahe 28–30 Grad keine Anstalten zur Lüftung vorhanden sind, außer den natürlichen durch Wand und Fenster, wie wir sie durch Pottenlöcher kennen gelernt haben. Auch in unsern Nähwerkstätten herrscht eine Pestluft, doch lange nicht so schlimm, als in England. Die Franzosen, die Briten, die Belgier sind sehr empfindlich gegen Zugluft, wie es süddeutsche, an starke Lüftung gewöhnte Reisende in jenen Ländern schmerzlich empfinden, wenn selbst bei sommerlichem Wetter die Scheiben der Eisenbahnwagen geschlossen bleiben müssen. Bei den Schneidern kommt der Zimmerstaub zu den Fädchen und Fäserchen, und endlich wohl gar noch die Gasbeleuchtung hinzu, so, daß man sich nicht wundert, wenn nach der englischen Krankenstatistik von 100 Schneidern 31 Blut speien. Bei den britischen Näherinnen ist besonders die zeitenweise Ueberanstrengung jugendlicher Personen, die in den vier Monaten der Saison von 6 Uhr Morgens bis Mitter-

nacht auf einem Fleck sitzen müssen, ja bisweilen vier Tage und vier Nächte hindurch gearbeitet haben sollen, Ursache der großen Sterblichkeit. Nach Nelsons Lebensstatistik hat in Großbritannien ein Mann folgende Aussicht auf Lebensdauer,

Im Alter von	bei Zimmerarbeit,		Arbeit im Freien,	
	bei geringer,	bei starker,	bei geringer,	bei starker
	Anstrengung.			
	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre.
20	41. ^o	42. ^o	37. ^o	43. ^o
30	35. ^o	34. ^o	30. ^o	36. ^o
40	27. ^o	27. ^o	23. ^o	29. ^o
50	20. ^o	21. ^o	17. ^o	22. ^o
60	14. ^o	15. ^o	11. ^o	15. ^o
70	8. ^o	10. ^o	4. ^o	9. ^o

Die höchsten Aussichten haben also Leute wie Gärtner, Feldarbeiter, Maurer, Zimmerleute u., die im Freien hart arbeiten müssen. Ihnen ganz gleich stehen die Arbeiter in geschlossenen Räumen bei großer Anstrengung, wie Schlosser, Schreiner, Brauer u. Um ein Jahr geringer im Durchschnitt der Altersstufen sind die Aussichten der Zimmerarbeiter mit geringer Anstrengung, der Buchbinder, Schriftsetzer, Schuster u.; am schlimmsten aber fahren Leute, die sich im Freien mit geringer Beschäftigung aufhalten, wie Kutscher, Constabler u.

Nun sollte man meinen, daß die höhern unbeschäftigten Classen die höchsten Lebensaussichten genießen, aber merkwürdig ist es, daß je mehr Genüsse sich jemand gönnen kann, seine Lebensaussichten desto geringer sind. Die Thoren, welche sich aus dem Geschäftsleben zurückziehen, um den Rest ihrer Tage in Ruhe zu genießen, ergreifen die sicherste Methode zur Verkürzung ihres Lebens. Wollte man jemand unvorbereitet fragen, wer durchschnittlich am längsten lebe: der Geistliche, der Arzt oder der Jurist, so würde er sicherlich auf den Mann des Gesetzes rathe, der weder eine Kanzel zu besteigen, noch in Epitalatmosphären zu leben hat, und dennoch sind gerade die Juristen viel kurzlebiger, als die beiden andern gelehrten Stände. Die Geistlichen sind die größten Virtuosen in Bezug auf Langlebigkeit, denn sämmtliche Geistliche, die das 50ste Lebensjahr erreichen, haben eine statistische Aussicht auf noch wei-

tere 24 Jahre und 12 Tage, während die nächstbeste Classe, nämlich die Aerzte, nur noch 22 Jahre 11 1/2 Monate vor sich haben. Von den höhern Classen sind die „Landjunker“ fast so hoch gestellt wie die Geistlichen. Dafür wohnen sie gut, nähren sich noch besser, rühren sich tüchtig im Freien, und führen, wie man billig hinzusetzen muß, ein musterhaftes und genügsames Leben. Seeofficiere leben durchschnittlich ein Jahr länger als Landofficiere. Der hohe Adel, d. h. die Mitglieder des Oberhauses, bleiben um ein volles Jahr hinter den Aerzten zurück, und Mitglieder der königlichen Häuser leben wieder drei Jahre weniger, als die Lords im Oberhause. Die Monarchen selbst stehen noch niedriger in der Scala, denn wenn sie das 50ste Jahr hinter sich haben, betragen ihre Lebensaussichten nur noch 14 Jahre, oder 10 Jahre weniger, als die der Geistlichen. So geht es in den höchsten Ständen in Bezug auf Lebensdauer wieder abwärts.

Ueber den Nahrungsgehalt unserer Lebensmittel. *)

Nach verschiedenen chemischen Untersuchungen enthalten 100 Pfund Weißbrodt im Durchschnitt 80% Nahrungsgehalt (Kleber mit Stärke), Schwarzbrot viel weniger; 100 Pfd. Fleisch im Durchschnitt 31 Pfd. Nahrungsgehalt; 100 Pfd. Bohnen durchschnittlich 80, 100 Pfd. Erbsen 83, 100 Pfd. Linsen 94 Pfd. Nahrungsgehalt (Pflanzeneiweiß und Stärke); 100 Pfd. Rüben im Durchschnitt 8, Möhren 14 Pfd. Nahrungsgehalt (Pflanzeneiweiß mit Zucker); 100 Pfd. Kartoffeln 35 Pfd. Nahrungsgehalt (Pflanzeneiweiß mit Stärke und Zucker). Hiernach wären also Linsen und Wehlpeisen die nahrhafteste Kost. Eier sind hauptsächlich nährend durch ihr Eiweiß; der Dotter enthält davon nur 17% (neben 29% Del und 54% Wasser), das äußere Eiweiß 12—14% in Wasser aufgelöstes Albumin. Vorherrschende Wehlpeisen kräftigen zwar außerordentlich, sollten jedoch aus Gründen der Respiration mit sonstiger saftiger Pflanzenkost verbunden sein. Milch, besonders die ihres Fettes beraubte, geronnene Milch nährt sehr durch ihren Kaseingehalt. Dem Käse fehlt es an dem Respirationzusatz, weshalb er mit Recht mit Brodt und Butter genossen wird; außerdem nährt er sehr stark. Hinsichtlich des Nahrungsgehalts der Kartoffel ist noch zu bemerken, daß sie durch ihre mit dem Getreidemehl verglichene bedeutende Armuth an stickstoffhaltigen Materien weniger tauglich ist zum Wiederausatz des Blutes und der Gewebe. Der Wohlhabende ist nicht in der Lage, den Nachtheil, den der ausschließliche Kartoffelgenuß zur Folge hat, an sich selbst zu erfahren, weil er täglich nebenbei auch Fleisch, Milch, Eier etc. genießt, die mehr als hinreichen, jenes Deficit zu decken. Anders verhält es sich mit dem armen Manne. Er sieht sich gezwungen, eine weit größere Menge Kartoffeln zu genießen, oder seine Ernährung geschieht mangelhaft. Auf Grund der Lehren der neueren Physiologie und Chemie hat man Untersuchungen über den Stickstoffgehalt der verschiedenen Nahrungsmittel angestellt und danach eine Ernährungsscala entworfen, aus welcher wir Folgendes entnehmen:

Um 100 Pfund weißes Brodt zu ersetzen, sind erforderlich: Kal 33 Pfd., Austern 45 Pfd., Bouillon 19, Hammelfleisch, gefotten, 16, Haring 18. Kalbfleisch, gefotten, 16, Krebs 17. Kuhmilch 60, Ochsenfleisch, gefotten, 15, Ochsenleber 21, Ochsenlunge 15, Hirschenfleisch 15, Salmen, roh, 18, gefotten 23, Schellfisch, roh, 15, gefotten 18, Schnecken, roh, 26, gefotten 18, Taubenfleisch, roh, 19, gefotten 18, das Weiße vom Hühnerrei 14, Bohnen 45, Erbsen 59, Gerste 114, Linsen 52, Mais 114, Möhren 95, Reis 162; Schwämme: a) Agaricus deliciosus 49, b) Agaricus russula 54, c) Agaricus cantharellus 75, Weizen 98 Pfd. Was den Bedarf eines Menschen an Nahrungsmitteln anlangt, so haben zahlreiche Versuche gezeigt, daß ein erwachsener Mann bei mäßiger Arbeit durchschnittlich ein solches Quantum von Speise täglich genießt, daß der darin enthaltene Stickstoff 1 1/2 Loth, der darin enthaltene Kohlenstoff aber ungefähr 34 Loth beträgt. Diese 1 1/2 Loth Stickstoff sind als Maßstab angelegt worden, um den Nahrungsbedarf der mittleren Menschen, d. h. mit Einrechnung der Frauen, Greise und Kinder, die offenbar weniger brauchen, als ein erwachsener Mann, danach abzuschätzen und zwar nach folgendem Verhältniß: Setzt man die Nahrung für einen erwachsenen Mann gleich 100, so sind für eine Frau 58, für Personen unter 20 Jahren 55 durchschnittlich in Ansatz zu bringen. Nach dem Verhältniß von 100: 69 ist auch die für einen erwachsenen Mann gefundene Stickstoffmenge von 1 1/2 Loth auf 1 1/4 Loth für das mittlere Individuum zu erniedrigen. Die jährliche Ration für einen mittleren Menschen, die ihm gegeben werden müßte, wenn er nur durch eins der angegebenen Nahrungsmittel ernährt werden sollte, ist wie folgt berechnet: Weizen 670 Pfd., Roggen 938, Gerste 746, Mais 801, Buchweizen 626, Kartoffeln 3650 (!), Hülsenfrüchte 314, Kastanien 2628, Muskelfleisch 334, Milch 1825, Eier 602, getrocknete Fische 352 und Käse 100 Pfd.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Einwirkung des künstlichen Lichtes auf die Vegetation. Ueber diesen Gegenstand berichtet ein Correspondent des „London Builder“ wie folgt: „Ich pflanzte mehrere Gewächse auf einem vom Tageslicht ausgeschlossenen Plage und zündete daselbst eine Paraffinöl-Lampe an, deren Licht durch einen Reflector möglichst concentrirt auf die Pflanzen geworfen wurde. Sie wuchsen in einem prächtigen Dunkelgrün auf. Ebenso beleuchtete ich ein Gewächshaus jede Nacht hindurch mit Lampenlicht und fand nicht nur eine vermehrte Vegetation, sondern auch eine den Blättern verliehene, herrlich dunkelgrüne Färbung.“

* Im Harz hat man neuerdings Silber-Erzlager von besonderer Mächtigkeit entdeckt, wodurch ohne Zweifel der Bergbau daselbst wieder mehr gehoben wird.

*) Aus der empfehlenswerthen Zeitschrift: „Schleissches Industrieblatt“. Zu beziehen durch B. Leypsohn in Grünberg.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von reinem, gut raffinierten Rüböl zur städtischen Straßen-

beleuchtung soll auf den Zeitraum vom 1. Oktober 1860 bis dahin 1861 gegen annehmbare Offerten an Unternehmer überlassen und die Wahl unter diesen vorbehalten werden. Hierauf Reflektirende können die Lieferungsbedingungen in der rathhäuslichen Regi-

stratur einsehen und demnächst ihre Unterbietungen unter der Rubrik

„Submission für die Selbst-Lieferung zur Straßen-Beleuchtung“ bis spätestens den 3. September c. da selbst versiegelt abgeben.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg ist soeben erschienen das erste Bändchen von:

Typen der Gesellschaft.

Ein Complimentirbuch ohne Complimente

von

Bogumil Goltz.

Kurzer Auszug aus dem reichen Inhalts-Verzeichnisse des Werkes.

Erster Theil.

Die gangbaren Selbst-Entschuldigungen der Leute, und deren Abfertigung.

I. Die elementaren Naturalisten im Volke.

Zur Interpretation der Natur-Bursche und Bündel-Juden auf dem Dorf.
Wagabonden und Lumpen.

II. Deutsche Philister und Kleinstädter en face und en profil.

III. Die gebildeten Naturalisten gewöhnlichen Schlag's.

IV. Die Frauen als Träger der gebildeten und liebenswürdigen Natürlichkeit.

Die weibliche Natur in Schatten und Licht.

V. Die Verstandes-Menschen, die Enthusiasten und die Mysterien der Mittelmäßigkeit.

VI. Zur Natur-Geschichte der Dummköpfe.

VII. Phlegmatische und fahrlässige Charaktere.

VIII. Charakter-Menschen und ihr Signalement.

Das Glaubens-Bekenntniß eines Charakters-Menschen.

Zweiter Theil.

IX. Schematischer und Praktikanten.

X. Pedanten und Pädagogen.

XI. Der Humor und die unhumoristischen Leute.

XII. Original-Menschen und verrückte Genie's.

XIII. Carrikaturen der Sittlichkeit.

XIV. Marginalien für lichtfreundliche und für extrafromme Christen.

XV. Politische Masken, Figurationen und Confusionen.

XVI. Steckbriefe auf unausstehliche Personagen.

XVII. Die Poesie und die Leute.

XVIII. In's Stammbuch für Kesthetiker.

XIX. Carrikaturen der Bildung.

XX. Arabesken für adelige Portraits.

XXI. Die Geistlichen und ihre Malheurs.


XXII. Unwissenschaftliche Plänkerei gegen die Herren Wissen-den, in den ältesten Zeiten Philosophen genannt.

XXIII. Jalousieen für Gelehrte und Literaten.

XXIV. Zum Signalement einer grassirenden Sorte von Rezensenten.

Preis für beide Bändchen zusammen 1 Thlr. 10 Sgr.

Der zweite Theil erscheint in einigen Wochen.

 Eine Parthie reingehaltener 58r und 59r Weißwein wird zu zeitgemäßen Preisen zu kaufen gesucht. Offerten werden versiegelt unter Chiffre R. 2. durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

Einordentlicher, tüchtiger, nüchterner, mit guten Zeugnissen versehener Ziegelstreicher findet ein Unterkommen zu Weihnachten dieses Jahres auf dem Dominio Plau bei Grossen und kann sich da selbst melden.

So eben traf ein:
Trendel's Volkskalender pro 1861

mit 8 Stahlstichen.

Preis 12 1/2 Sgr.

W. Levysohn.

Am 21. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 33te Nummer der **Ziehungsliste** für 1860. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Inhalt.

	Seite		Seite
Baden.		Preussen.	
Badische 50 fl. L. Bis jetzt gez. Serien	148	Wilhelmsbahnpr.-Oblig. Restanten	146
3 1/2 % Badische Rentensch. Restanten	146	Thüring. Eisenb.-Pr. Obl. Restanten	147
Oesterreich.		Stargard-Posener Eisenbahn-Priorit-Obligationen. Restanten	148
Anleihe der Donau-Dampfschiff-Ges.	145	Sachsen.	
4 1/2 % Anl. des Grafen Michael Esterhazy. Restanten	146	Sächs. 3 % Staatsschulden-Kassensch. von 1855. Restanten	146
Anl. des Grafen Carl zu Eltz	147	Sächs.-Schles. Eisenbahnact. Restanten	146
Anl. des Grafen Hugo Philipp zu Eltz	147	Sächs. 3 % Steuercreditkassensch. (sog. landschaftl. Oblig). Restanten	146
Fürstl. Palffy'sche 40 fl. Loose. Rest.	147		
		Schaumburg-Lippe.	
		Schaumburg-Lippesche 25 Thlr Loose. Bis jetzt gezogene Serien	148
		Schweden.	
		Anl. der Hypoth.-Kasse der Schwed. Bergwerksbes von 1839	145
		Württemberg.	
		4 1/2 % Gräfl. Quadt-Wykardt-Isnisches Anlehen von 150000 fl.	147

Von dem neuerdings in Aufnahme gekommenen

- Vegetabilischen Pergament,**
das außer zu chemischen Zwecken auch
- 1) statt der thierischen Blase zum Ueberbinden für Früchte, Essige, eingemachte Sachen jeder Art;
 - 2) zum Durchzeichnen, Drucken, Lithographiren;
 - 3) zum Einbinden von Büchern, zu Papeterien statt der Leinwand;
 - 4) zu Taschen, Portefeullen u. statt Leder

Verwendung findet, halte ich Lager und verkaufe dasselbe en gros und détail zu Fabrikpreisen.

W. Levysohn.

Eine Wohnung von 5 bis 6 Stuben nebst Zubehör wird zu miethen gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Alizarin-Dinte

empfehl

W. Levysohn.

Eine Stube mit Möbeln ist zu vermieten.

Hospital-Bezirk 29.

So eben ist in der Psander'schen Buchhandlung in Thübingen erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg zu haben:

Allgemeines

Handbuch der Fremdwörter.

Nebst gedrängter Sacherklärung.
Ein gemeinüßiges Handbuch für alle Stände.

Von

Dr. Heigelin.

Vierte Auflage. 46 Bogen gr. 8.
Neue wohlfeile Ausgabe.

Geheftet à 24 Sgr. Gebunden à 27 Sgr.

Dieses als höchst brauchbar anerkannte Handbuch giebt über jedes in Zeitungen, Büchern und Schriften vorkommende Fremdwort nebst gedrängter Sacherklärung vollständig Auskunft, so daß dasselbe bei den jetzigen Zeitverhältnissen, wo selbst in den untersten Schichten des Volks Zeitungen Bedürfnis geworden sind, wohl in keinem Hause, in keiner Familie fehlen darf. — Auch war die Verlagshandlung bemüht, das Äußere des Buches dem gediegenen Inhalte desselben entsprechend herzustellen und doch durch einen enorm billigen Preis — 46 Bogen, über 30,000 Fremdwörter enthaltend für 24 Sgr. — Jedermann zugänglich zu machen.

Auktion.

**Dienstag den 28. August,
Vormittag von 10 Uhr ab** werden im Kohlenmesser Meyer'schen Hause in der Wohnung des Prediger Herrn Dr. Landsberg Mahagoni-, Kirschbaum- und Birken-Möbel, 1 Stehpult, 2 Bücher-repositorien, Küchen- und Hausgeräthe so wie verschiedene andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Opitz, Auktions-Commissarius.

Bei W. Levysohn in Grünberg ist vorrätig:

Die Tannhäuser

oder

die Keilerei auf der Wartburg.

Große sittlich-germanische Oper mit
Gesang und Musik
in 4 Akten.

Preis 5 Sgr.

Diese Tannhäuserparodie, welche von der Studentenverbindung „Silesia“ an ihrem Hoflager zur Aufführung gebracht wurde, hatte sich durch ihren schlagenden Witz und reichen Humor des größten Beifalls zu erfreuen und machen wir hiermit alle Liebhaber der komischen Muse und einer guten humoristischen Lecture darauf aufmerksam.

**Gedämpftes Knochenmehl,
Superphosphat, Poudrette, schwefelsauren Ammoniak und andere
Dünger-Präparate, offerirt zu den
billigsten Preisen die
Erste schlesische Düng-Pul-
ver und Knochenmehl-
Fabrik.**

Komptoir: Breslau.

Sämmtliche in hiesigen Schulen eingeführten

Schulbücher

empfehl

W. Levysohn.

Weinverkauf bei:

Appreteur Uhlmann, 5 Sgr.

Gottlob Rätzsch, Berliner Straße, 5 Sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 1. August. Lehrer E. E. Kiebig in Heinersdorf ein S., Christian Bernhard. — Den 5. Tuchmachersges. E. H. Krüger ein S., Robert Theodor. — Den 6. Förster E. G. Kiebig in Döbel-Heinersdorf eine T., Agnes Amalie. Einwohner J. F. E. Seidel in Kühnau eine T., Johanne Christiane. — Den 8. Nagelschmiedmstr. J. G. R. Bernhard ein S., Carl Gustav. — Den 9. Rohmüller E. A. Nitschke eine T., Marie Louise Bertha. — Den 10. Tagearb. G. Hoffmann in Heinersdorf eine T., Johanne Auguste Ernestine. — Den 11. Einwohner J. G. Greifer ein S., Johann Carl August. — Den 12. Schuhmachermstr. F. W. Glaubitz ein S., Wilhelm Richard. Tuchfabrik. E. G. Girnth Zwillings-söhne, Herrmann August und Gustav Wilhelm. Getraute.

Den 16. August. Häusl. J. A. Prüfer in Heinersdorf mit Wittfrau Eva Marie Helbig geb. Reiche daselbst. — Den 20. Schauspieler E. F. E. Kindner mit Agnes Josepha Anna Marie Lachnit. — Den 21. Leberwaarsfabrik. E. G. Dehmel aus Berlin mit Tgfr. Henriette Emma Peltner.

Gestorbene.

Den 17. August. Des Tuchmachermstr. J. G. Schmidt Ehefrau, Joh. Beate geb. Prüfer, 72 J. 10 M. 16 T. (Brustkrankheit). — Den 18. Des Tuchappreteurmstr. J. G. A. Schilinsky Ehefrau, Caroline Henriette geb. Berchnitz, 67 J. 4 M. 5 T. (Leberkrankheit). — Den 20. Unverheh. Einwohnerin Marie Elisabeth Krause, 59 J. 5 T. (Leberverhärtung).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 12. Sonntage nach Trinitatis).

Brandpredigt und Collecte für den hiesigen Armenfond.

Vormittagspr: Herr Prediger Müller.

Nachmittagspr: Herr Kreis-Vicar Dehmel.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 20. August.						Görlitz, den 16. August.						Sorau, den 17. August.					
	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.
Weizen	2	15		2	12		3	10		2	20							
Roggen	1	25		1	22	6	2	5		2			1	25		1	22	6
Gerste, große . . .	1	15		1	15		1	22	6	1	15		1	15				
= kleine																		
Hafer	1	2		1			1	11	3	1	1	3	1					
Erbsen							2	7	6	2	5							
Hirse	3	6		3	6													
Kartoffeln		15			12			16			12			16				
Heu, d. Str.		20			15			20			15							
Stroh, d. Sch. . . .		6			5		6			5								

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.